

## Unter der Erde.

(Mit Titelbild.)

Wenn ein Jahr vergangen ist und ein neues emporsteigt aus dem Meere der Zeit, dann schwingt die Freude ihr goldenes Scepter, dann jubeln die Kinder der Erde und begrüßen den jungen Herrscher mit fröhlichem Zuruf, mit Tanz und Becherklang. Aber nicht allein die Bewohner der Oberwelt feiern den Abschnitt zwischen Vergangenheit und Zukunft, auch in dem Schooß der Erde, wo die Zwerge ihr verborgenes Reich haben, herrscht Freude, wenn ein Jahr vorüber ist und ein neues hinunter steigt zu den Wesen der Tiefe. Doch so verschieden, wie die sonnbestrahlten Gefilde der Erde von den mächtigen Schlünden und Höhlen der Unterwelt, so verschieden sind die Zeiträume ihrer Bewohner; schnell und flüchtig ist dem Sterblichen ein Jahr entschwunden, selbst dem Unglücklichen, dem die Minuten zu Stunden, die Stunden zu Tagen werden, scheint es oft mit Windeseile entflohen zu sein, aber langsam und träge schleicht es für die Kinder der Tiefe dahin, und wenn dreihundert und fünfundsechszig Tage das Jahr der Sterblichen bilden, so müssen tausend dieser Jahre vorüber rauschen, ehe es den Gnomen vergönnt ist, die Geburt eines neuen zu begrüßen.

Wieder einmal war sie gekommen diese Nacht, an der es den kleinen, an die Gründe der Erde gebannten Wesen beschieden war, das Fest zu begehen, das sie so lange sehnend erwartet hatten. Die unermessliche Höhlung, welche sich im Mittelpunkt der Erde befindet, strahlte in einem Glanze, wie ihn ein Menschenauge wohl